

6. Oktober 2005, 14:36, NZZ Online

Stadtzürcher Budget mit halbiertem Defizit

Höhere Steuereinnahmen dank den Banken

Die Stadt Zürich geht für das kommende Jahr von einem Defizit von 90 Mio. Franken aus. Damit kann das Budgetziel für 2005 eingehalten werden. Nach wie vor sind es vor allem steigende Sozialkosten, die die Rechnung belasten. Auf der anderen Seite dürften die Steuererträge dank sehr guter Ergebnisse des Bankensektors deutlich höher ausfallen.

rel. Die gute Nachricht zuerst: Die Stadt Zürich weist in ihrem Budget 2006 ein im Vergleich zum Vorjahr halbiertes Defizit aus. Bei Aufwendungen von 7,086 Mrd. Franken und Erträgen von 6,996 Mrd. Franken beträgt das Defizit noch 90 Mio. Franken. Im Vorjahr waren es 187 Mio. Franken vor Auflösung der nicht budgetierten Steuerrückstellungen von 76 Mio.

Auch die Prognosen für die Rechnung 2005, so der Vorsteher des Finanzdepartements, Martin Vollenwyder, sehen besser aus als budgetiert. Das Defizit werde voraussichtlich ebenfalls 90 Mio. betragen. Damit schrumpft das Eigenkapital auf 357 Mio. Franken. Ende 2006 dürften noch 267 Mio. Franken Eigenkapital vorhanden sein.

Am Steuerfuss von 122% festhalten

Während der Regierungsrat eine Steuererhöhung vorsieht, will der Stadtrat nichts von höherer Steuerlast wissen. Das geringe Budget kann auch auf der Grundlage des unveränderten Steuerfusses von 122% erreicht werden. Würden nicht Belastungen von 70 Mio. Franken anfallen, auf welche der Stadtrat keinen Einfluss hat, wäre das Budget beinahe ausgeglichen, betont Vollenwyder.

Diese nicht beeinflussbaren Zusatzkosten setzen sich aus der Zunahme der Sozialhilfe (32 Mio. Fr.), der Zunahme der AHV-Zusatzleistungen (17 Mio. Fr.), höheren Beiträgen an Spitäler und Heime (13 Mio. Fr.) und höheren Unterhaltskosten der Liegenschaften des Verwaltungsvermögens (8 Mio. Fr.). Tatsächlich macht vor allem der überproportionale Zuwachs im Sozialbereich der Stadt zu schaffen.

Die Stadt weist in ihrem Budget Nettoinvestitionen von 862 Mio. Franken aus. Im Vorjahr waren es 885 Mio. Fr. Diese Investitionen werden zu 53% aus selbst erarbeiteten Mitteln finanziert. Schwerpunkte der Investitionen bilden Hochbau, Tiefbau und Busbeschaffungen. Das stetige und hohe Niveau der Investitionen verteidigt Vollenwyder als Förderung der Standortgunst. Auch würden sie konjunkturelle Impulse schaffen.

Gute Ergebnisse des Bankensektors

Mit 2,117 Mrd. Franken an Steuereinnahmen fällt die Prognose äusserst günstig aus. Immerhin steigen die budgetierten Steuereinnahmen gegenüber dem Vorjahr um 217 Mio. Franken. Die Prognose basiert vor allem auf den geschätzten Ergebnissen bei den juristischen Personen. Für 2006 sind in diesem Bereich Steuereinnahmen von 642 Mio. Franken oder 34 Mio. mehr als im integrierten Aufgaben und Finanzplan vorgesehen. Dies ist vor allem auf die ausgezeichneten Ergebnismeldungen des Bankensektors zurückzuführen.

Anders sieht es bei den natürlichen Personen aus. Hier sind die Steuererträge rückläufig. Ein Grund dafür ist der Ausgleich der kalten Progression ab 2006 durch den Kanton, womit sich ein Ausfall von 44 Mio. Franken ergibt. Von kalter Progression wird gesprochen, wenn eine steuerpflichtige Person nur deshalb in eine höhere Progressionsstufe gerät, weil ihr Einkommen im Rahmen der Teuerung gestiegen ist.

Aber auch die Abschaffung der Handänderungssteuer schlägt mit -35 Mio. Franken zu Buche sowie die Unternehmenssteuerreform mit -120 Mio. Franken. Auch ergeben sich Belastungen aus dem Sanierungsprogramm 04 des Kantons.

Hoffnung auf Konsolidierung der Sozialkosten

Obwohl die Defizite 2005 und 2006 durch Eigenkapital gedeckt sind, sei eine gute Konjunktur und ein solider Wachstumskurs für den weiteren finanzpolitischen Kurs massgebend. Die Hoffnungen liegen vor allem bei einer Entspannung am Arbeitsmarkt ab 2006. Damit könnten auch die Sozialkosten konsolidiert werden, schreibt der Stadtrat.

An seinem Ziel, 2007 ein ausgeglichenes Budget vorzulegen, hält Vollenwyder fest. Allerdings könne diese ehrgeizige Ziel nur erreicht werden, wenn die Erträge der Banken weiterhin gut seien und wenn weitere Optimierungsmassnahmen realisiert würden.

Mehr zum Thema:

Diesen Artikel finden Sie auf NZZ Online unter: <http://www.nzz.ch/2005/10/06/zh/newzzEEGWXMF-12.html>

Copyright © Neue Zürcher Zeitung AG